



Newsletter – Herausgegeben vom Verein EL-DE-Haus e.V. /// EL-DE-Haus@web.de  
Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln /// www.nsdok.de  
Appellhofplatz 23-25 /// 50667 Köln /// Konto: Postbank Köln, BLZ 370 100 50  
Konto 29 06 69-501 /// Redaktion: Hajo Leib, Peter Liebermann (V.i.S.d. §6 MDStV),  
Siegfried Pfankuche-Klemenz, Martin Sölle///Kontakt: hajo.leib@online.de///0221-47 14 311

**Links:** Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

**Veranstaltungshinweise:** Themen sowie Termin- und Ortsangaben sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr.

**Neubestellung:** Gern können Sie uns auch E-Mail-Adressen von Interessenten weitergeben, denen wir unseren Newsletter künftig zusenden dürfen – kostenlos und unverbindlich.

**Abbestellung:** Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr wünschen, bitte per E-Mail unter **Betreff: „Abbestellung EL-DE-Info“** an EL-DE-Haus@web.de.

**Datenschutzgarantie und Redaktionshinweis:** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung.

## INHALT DIESER AUSGABE „EL-DE-INFO“, SEPTEMBER 2008

- Kölner Aktionsbündnisse „Wir stellen uns quer: Europäische Rassisten haben in Köln keinen Platz!“ und „Aufruf zu Massenblockaden gegen RassistInnenkongress“ am 20. September 2008 \_\_\_ [Seiten 2-3](#)
- Veranstaltungen vor dem 20. September 2008 \_\_\_ [Seite 3](#)
- Drei neue Kölner Publikationen zu Rechtsextremismus und Nationalsozialismus \_\_\_ [Seite 4](#)
- Sonderausstellung „Nationalsozialistische Germanisierungspolitik in Slowenien“ des NS-DOK im EL-DE-Haus und Begleitveranstaltungen \_\_\_ [Seite 5](#)
- Keine Themen des Mainstreams. 20 Jahre Verein EL-DE-Haus \_\_\_ [Seiten 6-7](#)
- Spendenaufruf für das Kölner Deserteure-Denkmal \_\_\_ [Seite 7](#)
- Erinnerung an Heinz Humbach. Antifaschistische Stadtrundfahrt am 2. August, seinem 80. Geburtstag \_\_\_ [Seite 8](#)
- Nachruf auf Reinhard Hocker, der am 27. Juni 2008 gestorben ist \_\_\_ [Seite 8](#)
- Lehrerfortbildungsseminar zum Thema „Nationalsozialismus – wie geht man heute damit um?“ Berichte und Thesen \_\_\_ [Seiten 9-11](#)
- Tipps und Termine. WDR-Funkhaus-Gespräche September \_\_\_ [Seite 11](#)
- Eine vorbildliche Spende \_\_\_ [Seite 11](#)



**NSDOK**

NS-Dokumentationszentrum  
der Stadt Köln



*Diese neon-gelben Warnwesten – mit dem Logo des Aktionsbündnisses – werden am 20. September 1.000 Demonstranten tragen. Wer zeitig zur Auftaktkundgebung kommt, kann noch eine Weste für 5 € erwerben.*

Unter dem Titel „Nein zur Islamisierung – Nein zur Kölner Großmoschee“ will die extrem rechte „Bürgerbewegung pro Köln“ am 19. und 20. September 2008 einen internationalen Kongress in unserer Stadt durchführen. Die angekündigten Referenten und Veranstalter wollen mit ihrer rassistischen Hetze, die sich (nicht nur) gegen hier lebende Muslime richtet, den Kommunal- und Europawahlkampf vorbereiten. Wir rufen dazu auf, dies nicht tatenlos hinzunehmen – der angekündigte Rassistenkongress darf nicht stattfinden:

Wir stellen uns quer gegen Rassisten und Neonazis.

Wir treten ein für ein friedliches Miteinander, für Toleranz, Achtung und für einen interkulturellen und interreligiösen Dialog.

Aufruf des Kölner Aktionsbündnisses unter Federführung des DGB, unterstützt von den Kölner Parteien und Ratsfraktionen SPD, Bündnis90/Die Grünen, FDP, Die Linke und von Einzelpersonen der CDU sowie von allen DGB-Gewerkschaften, Organisationen der katholischen und evangelischen Kirche, dem Verein EL-DE-Haus e.V. und zahlreichen weiteren Organisationen und Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft, Medien, Verbänden und weiteren 2.000 Unterzeichnern.

**Kundgebungen, Demonstration und Menschenkette am**

**Samstag, 20. September 2008, ab 9 Uhr Roncalliplatz**

**Gemeinsam sind wir Köln!**

## Auftaktkundgebung

Leitung: Witich Rossmann, IGM

09:30 h: Tommy Engel und Band

10:00 h: Fritz Schramma, Oberbürgermeister der Stadt Köln

Hannelore Bartscherer, Vorsitzende des Katholikenausschusses

Claudia Wörmann-Adam, ver.di, als Vertreterin der DGB-Gewerkschaften

Michel Vandenberght, Präsident der FIR, Internationale Föderation der Widerstandskämpfer

Dazwischen Heinrich Pacht

**Demonstration 11 Uhr vom Roncalliplatz – Unter Goldschmied – Rathaus – Gürzenich**

## Abschlusskundgebung

Ab ca. RednerIn  
11:15 h: Lale Agkün, MdB  
Volker Beck, MdB  
Ev. Kirche  
Ford Betriebsrat  
Reiner Schmidt (AKKU)  
Jörg Detjen, MdR

Musik: „Arsch huh“  
Brings, Höhner, LSE, Köster, Lee usw.

Politisches Kabarett  
Wilfried Schmickler

---

## Aufruf zu Massenblockaden gegen den RassistInnenkongress

Die „AKKU – Antifaschistische Koordination Köln & Umgebung“ ruft auf zur

**Gegenkundgebung am 20. September ab 9 Uhr**

**Am Gürzenich** (Gürzenichstraße / Martinstraße) unter dem Motto

„**Beteiligt euch an Massenblockaden rund um den Kongressort: Sie kommen nicht durch!**“

Weitere Infos unter: [www.koeln.antifa.net](http://www.koeln.antifa.net)

---

## Ausgewählte Veranstaltungen bis zu den Kundgebungen und Demonstrationen am 20. September 2008

### 11. September, 19.30 Uhr

#### **Wir stellen uns QUER gegen Rassisten + Holocaust-Leugner**

Fraktion DIE LINKE. Im Rat der Stadt Köln. Mit Michel Vandenberght, Präsident der FIR, Internationale Föderation der Widerstandskämpfer, Belgien; Dr. Bernhard Schmid, Journalist, Buchautor und Kenner der französischen Rechtsextremen, Paris; Moderation: Özlem Demirel, MdR. Berufskolleg Südstadt, Zugweg 48

### 13. September, 10 – 17.30 Uhr

#### **„Feindbild Islam“**

Fachtagung mit wissenschaftlichen Referenten (Einleitungsvorträge) und Diskussionen in vier Arbeitsgruppen (13-15.30h). Veranstalter: Arbeitsstelle Neonazismus an der Fachhochschule Düsseldorf und Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) im NS-Dokumentationszentrum in Kooperation mit der Volkshochschule Köln. - VHS Köln, Studienhaus am Neumarkt, Josef-Haubrich-Hof 2, 50676 Köln. **Keine Anmeldung mehr möglich.**

### 13. September

#### **Ganzseitige Anzeige des Aktionsbündnisses „Wir stellen uns quer – Kein Rassismus in Köln“ im „Kölner Stadt-Anzeiger“**

### 14. September, 14.30 Uhr

#### **„Rassismus verurteilen und gemeinsam stoppen!“**

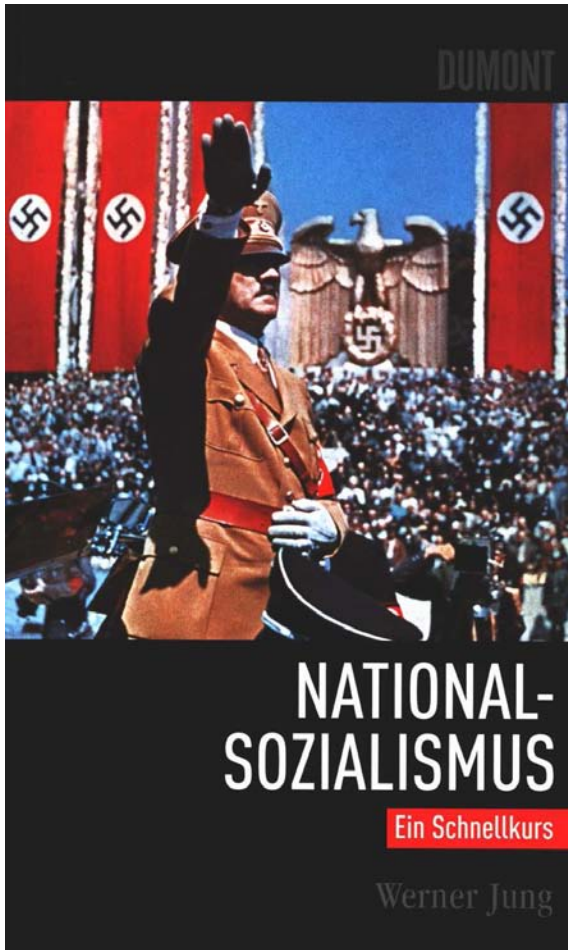
Diskussionsveranstaltung des DID e.V. – Demokratischer Arbeiterverein – Bürgerhaus Kalk, Mülheimer Straße 58, 51103 Köln

### 16. September, 19 Uhr

#### **Infoveranstaltung**

der „AKKU“ – Antifaschistische Koordination Köln & Umgebung – Kulturbunker Mülheim, Berliner Straße 20, 51063 Köln

# KÖLNER PUBLIKATIONEN ZU RECHTSEXTREMISMUS UND NATIONALSOZIALISMUS



**WERNER JUNG**

**NATIONALSOZIALISMUS – EIN SCHNELLKURS**

200 Seiten mit zahlr. Abb., durchgehend mehrfarbig

€ 14,90 – DuMont Buchverlag 2008

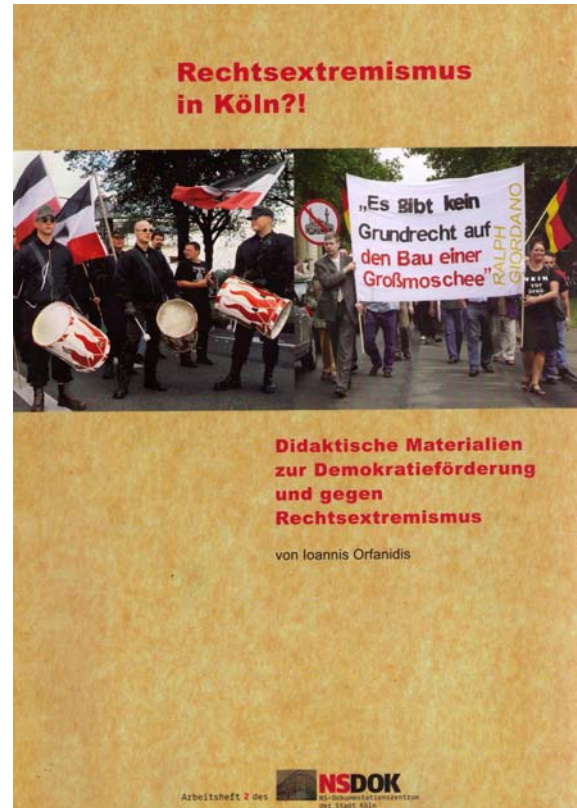
ISBN 978-3-8321-7787-4

(Vgl. Kurzrezension in „EL-DE-Info“ Nr.9 /08)

## **KÖLN GANZ RECHTS –**

### **DIE EXTREME RECHTE UND DIE BRAUNZONE IN KÖLN**

Das vom Lokalen Aktionsplan (LAP) innerhalb des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut...“ geförderte Projekt entstand von Ende 2007 bis August 2008 in der „Schreibwerkstatt gegen Rechtsextremismus“. Einer der Schwerpunkte bildet die „Bürgerbewegung pro Köln/pro NRW“. Detaillierte Recherchen untersuchen Entstehung, Themen und Strategie der selbst ernannten „Bürgerbewegung“. Daneben werden rechtsextreme Parteien beleuchtet wie die „Kameradschaft Köln“, die „Autonomen Nationalisten“, rechtsextreme Jugendkultur oder Graue Wölfe, aber auch die Braunzone rechter Publizisten, Burschenschaften... - Ein unverzichtbares Hilfsmittel für alle in Schulen, Gewerkschaften, Betrieben, Jugendverbänden oder Initiativen gegen Rechtsextremismus Engagierte.



**IOANNIS ORFANIDIS**

### **RECHTSEXTREMISMUS IN KÖLN?!**

Didaktische Materialien zur Demokratieförderung und gegen Rechtsextremismus

65 Seiten, A 4, ISBN 3-938636-04-1, € 3,00

Ab 20 Expl. je Band nur € 2,00

Erhältlich im NS-DOK / EL-DE-Haus oder im Buchhandel



**Die extreme Rechte und die Braunzone in Köln**

### **Köln ganz rechts**

#### **Die extreme Rechte und die Braunzone in Köln**

Die Broschüre ist die erste umfassende Darstellung der rechten Szene in Köln. Auf 64 Seiten wird das gesamte Spektrum von Pro Köln und Pro NRW über die NPD und andere Parteien, die Kameradschaft Köln und die Autonomen Nationalisten bis hin zur extrem rechten Jugendkultur, diversen Vereinigungen, Burschenschaften und Publizisten beleuchtet. Darüber hinaus werden Gegenaktivitäten vorgestellt.

Zu beziehen bei:  
Jugendclub Courage Köln e.V. (Hrsg.)  
Tel 0221-52 09 36, fax 0221-52 57 57  
jc-courage@netcologne.de

**Sonderausstellung vom 5. September bis  
26. Oktober 2008**

**Nationalsozialistische**

**Germanisierungspolitik in Slowenien**

**Und der Kampf um Entschädigung. Eine  
Ausstellung der Slowenischen Vereinigung der  
Okkupationsopfer 1941-1945**

**NS-Dokumentationszentrum im EL-DE-Haus,  
Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln; U-Bhf.  
Appellhofplatz**

**Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Freitag 10-  
16 Uhr; Do. 10-18 Uhr; Sa./So. 11-16 Uhr**

**Eintritt: € 3,60 (ermäßigt 1,50)**

Wenige Tage nach dem Überfall auf Jugoslawien am 6. April 1941 teilten Italien, Ungarn und das Deutsche Reich Slowenien unter sich auf. Adolf Hitler forderte wenig später, „dieses Land wieder deutsch“ zu machen. In den besetzten Gebieten Untersteiermark (Spodnja Štajerska) und Oberkrain (Gorejska) setzte daraufhin eine systematische Germanisierungspolitik ein, von deren Ausmaß in Deutschland bislang wenig bekannt ist: Bis zu 260.000 Slowenen und Sloweninnen sollten deportiert werden, um mit deutschen „Umsiedlern“ das Land zu besiedeln. Die Ausstellung erzählt auf 16 großformatigen Text- und Fototafeln, welche Folgen dies für die Bevölkerung hatte. Über 580.000 Menschen, mehr als 70% der Bevölkerung, wurden rassenbiologisch erfasst und in „Eindeutschungsfähig“ und „Nichteindeutschungsfähig“ unterschieden. Es folgten Vertreibungen, Verschleppungen in Konzentrationslager, Geislerschießungen und Zwangsarbeit. Die Slowenische Vereinigung der Okkupationsopfer zeigt darüber hinaus, welche bislang erfolglosen Anstrengungen unternommen wurden, um für das Leid der slowenischen Bevölkerung eine Entschädigung zu erhalten.

Ebenfalls in der Ausstellung zu sehen: **„Zur Vernichtung verurteilt. Slowenien 1941-1945“**. Der vom slowenischen Fernsehen produzierte Film (60 Minuten) erzählt anhand

von Zeitzeugenberichten und Dokumenten die Inhaftierung und Vertreibung der slowenischen Bevölkerung. Mit deutschen Untertiteln.



**Begleitveranstaltungen** (im EL-DE-Haus.  
Eintrittspreise wie oben)

**Slowenen in Deutschland im 19. und 20.  
Jahrhundert**

**Donnerstag, 25. September 2008, 19 Uhr**

Vortrag von Dr. Rolf Wörsdorfer, Technische  
Universität Darmstadt

**Die nationalsozialistische Rassenpolitik  
in Slowenien und die Problematik der  
Entschädigung**

**Dienstag, 14. Oktober 2008, 19 Uhr**

Vortrag von Dr. Eckart Dietzfelbinger,  
Dokumentationszentrum  
Reichsparteitagsgelände, Nürnberg

# 20 Jahre Verein EL-DE-Haus

Die Geschichte des Fördervereins des NS-Dokumentationszentrums widerspiegelt eine spannende Zeitgeschichte und politische Entwicklung in Köln. Die Entstehung, Aufbau und erfolgreiche Entwicklung des NS-DOK hat Peter Liebermann, Gründungsmitglied und bis heute Vorsitzender des Vereins, neben aktiven Mitstreitern, seit 20 Jahren begleitet. Ihn haben wir gebeten, aus diesem Anlass eine kurze Geschichte des Vereins zu schreiben.

## Keine Themen des Mainstreams

Im Januar 1988 wurde der Verein-EL-DE-Haus gegründet. Viele die in ihm aktiv waren und sind, hatten sich schon seit mehreren Jahren dafür eingesetzt, dass ein NS-Dokumentationszentrum in das Gebäude, in dem die Gestapo ihren Sitz hatte, eingerichtet werden sollte. Nach der Rede des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker 1985 gab es ein Treffen verschiedener Kölner Organisationen und Einzelpersonen mit dem Ziel, Aktivitäten zu entfalten, den sechs Jahre alten Ratsbeschluss, ein NS-Dokumentationszentrum einzurichten, endlich umzusetzen. Mit Flugblättern, Mahnwachen, Veranstaltungen zu unterschiedlichen Aspekten des Nationalsozialismus, aber auch Besetzung des Rechtsamtes der Stadt Köln (damals im EL-DE-Haus untergebracht) entstand ein politischer Druck, der ein Zwischenziel erreichte. Es gab zwar 1988 Arbeitsräume für die MitarbeiterInnen des NS-Dok im EL-DE-Haus, aber noch keine Ausstellungsräume.

Arisierung in Köln. Avram Barkai und Horst Matzerath gaben einen Überblick zum Stand der Forschung. Dazu erstellten wir unsere erste Broschüre mit Artikeln und Anzeigen aus dem Westdeutschen Beobachter. Zwanzig Jahre danach ist es immer noch das Thema, das am schlechtesten aufgearbeitet ist.

**Teilnehmer des Symposiums**

**Experten**  
Dorota Kolakowska, Warschau  
Prof. Andrzej Kuczyński, Warschau  
Prof. Andrzej Walicki, Warschau  
Prof. Andrzej Walicki, Warschau  
Prof. Andrzej Walicki, Warschau  
Prof. Andrzej Walicki, Warschau  
Prof. Andrzej Walicki, Warschau  
Prof. Andrzej Walicki, Warschau  
Prof. Andrzej Walicki, Warschau  
Prof. Andrzej Walicki, Warschau

**Projektgruppe „Messelager“**  
Dietrich Frischmann  
Reiner Hammerath  
Klaus Henschel  
Ludwig Metzger  
Martin Stankowski  
Christian Welke

**Zeitzeugen**  
**Polen**  
Tomasz Kurylow  
Tadeusz Gencik  
Leon Kolenda  
Kazimierz Olszajski  
Arkadiusz Lipka-Kaufel  
Czesław Strumiak  
Agnieszka Wasiłowska  
Marian Kozicki

**Sowjetunion**  
Alexander S. Maloswizew  
Pawel Potocki  
Alexander Agafonow  
Nikolai M. Seim  
Wassili Wermischtschik

**Frankreich**  
Emile Toner  
**Russland**  
Rene Bronckomez

**Bundesrepublik Deutschland**  
**Frankfurt**  
Inge Prosser-Kaufmann  
Robert Doranbach

**Belgien**  
Michel van Anbroek  
Günther Viefhaus  
Suzanne Van der Veken  
Elsbeth Van der Veken

**INTERNATIONALES  
ZEITGESCHICHTLICHES  
SYMPOSIUM**

20./21. Mai 1989  
Programm

**MESSELAGER  
KÖLN  
1940-1945**

Das Außenlager Deutz des KZ Buchenwald und die Funktion des Messelagerlandes im NS-System

Veranstalter:  
Verein EL-DE-Haus in Zusammenarbeit mit:  
Köln-Archiv, Volkshochschule Köln, Zwangsarbeiter-Initiative Köln

Veranstaltungsort: Rheinsaal KölnMesse

20./21. Mai 1989: Veranstaltung zu „Das Außenlager Deutz des KZ Buchenwald und die Funktion des Messelagerlandes im NS-System“: Lager für ZwangsarbeiterInnen; Kriegsgefangenenlager für italienische, französische und russische Kriegsgefangene; Arbeiterziehungslager der Gestapo für politische Gefangene; Durchgangslager für die Deportation von Juden und Zigeuner in die Vernichtungslager; Sammelstelle für Hausrat und Möbel deportierter Juden.

Ein weiteres zentrales Thema des Vereins ist die Auseinandersetzung um die Zwangsarbeit. Eine kleine Gruppe fing an zu recherchieren, konnte Kontakte zu ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern knüpfen und lud sie und HistorikerInnen 1989 zu einer Tagung über das „Messelager Köln 1940-1945“. Nach weiteren Einladungen an ehemalige ZwangsarbeiterInnen entwickelte sich dann in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln ein jährliches Besuchsprogramm, das in dieser Form bundesweit einzigartig ist. Heute ist die „Projektgruppe Messelager“ größte aktive Gruppe des Vereins.

Neben der historischen Aufarbeitung war es gleichzeitig auch das Anliegen, die Lebenssituation der ZwangsarbeiterInnen zu verbessern. So entwickelten wir einen Vorschlag eines Kölner Fonds zur Verbesserung der materiellen Situation der ZwangsarbeiterInnen. Dies wurde damals seitens der Stadt Köln aus rechtlichen Erwägungen abgelehnt, obwohl der damalige Innenminister Schnoor erklärt hatte, ein entsprechendes Modell nicht zu beanstanden. Bis heute setzt sich die „Projektgruppe Messelager“ für eine bessere Entschädigung ein.

Die 1980-er und 90-er Jahre waren geprägt von der Auseinandersetzung um die fehlende bzw. unzureichende Entschädigung für viele Opfer des Nationalsozialismus. Seit Gründung des Vereins waren

Donnerstag, 24. September 1992  
EXPRESS  
K Seite 2

Schaffung eines NS-Dokumentationszentrums im früheren Gestapo-Hauptquartier gefährdet

## Kein Geld da! Krach um das EL-DE-Haus

Von FRANZ WOLF FRAMEN

In den Zellen wurden Menschen von den Nazis eingesperrt und gequält. Hunderte starben an Hunger, an Krankheiten und an Erschöpfung. Die Stadt hat ein Ziel: Geld für die Schaffung des Dokumentationszentrums. Dabei schon alles klar, nachdem 10 Jahre an dem Projekt gearbeitet worden war.

Schon 1993 sollte das Zentrum eröffnet werden. Die nötigen Räume sollten bis dahin von den dort noch lebenden Menschen gezurückgewiesen werden. Nach langer Suche haben sie nun Räume am Hauptbahnhof gefunden. Die Kosten aber mehr.

Die hohe Miete, der leere Umkleisessel und eine ganz andere, fast schon unheimliche, Atmosphäre.

SPD-Fraktionsgeschäftsführer Norbert Höfer warnt, dass die Stadt die Verantwortung für die Frage, wie das Zentrum finanziert werden soll, nicht auf andere schieben darf. Er wird weitergeleitet.

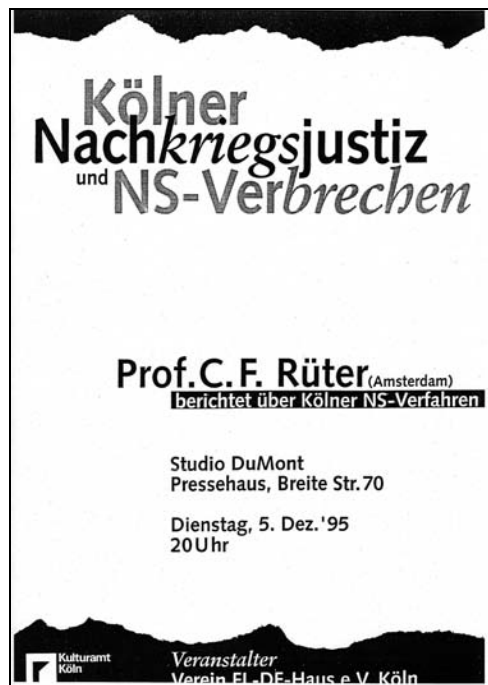
Die NS-Dokumentationszentren werden einleuchtend sein, aber das kann es zu einer Verzerrung kommen. Wie lang diese sein wird, verhofft gestern keiner zu sagen.

Gerhard Kappeler  
Peter Heister

Aus: „Express“ vom 24.09.1992

Aus der Initiative für ein NS-Dokumentationszentrum, einem basisdemokratischen Bündnis, musste etwas anderes werden. Uns war damals sehr bewusst, dass es weiterhin politischer, inhaltlicher und finanzieller Unterstützung des neuen Projektes bedurfte. Daher war es wichtig, alle relevanten politischen Parteien und Organisationen zu gewinnen, im Verein Mitglied zu werden. Inhaltlich wichtig waren uns vor allem die Themen, die historisch in keiner Weise aufgearbeitet waren, wie Arisierung oder die Geschichte der Zwangsarbeit. Unsere erste Veranstaltung thematisierte

wir eingebunden in bundesweite Bestrebungen, dies zu verändern. Daher ergab es sich, dass das Projekt einer Informations- und Beratungsstelle für NS-Verfolgte ab 1990 bei uns angesiedelt wurde. Dies stellte eine große Herausforderung dar, da ein lokal ausgerichteter Verein versuchte, bundesweite Initiativen zu koordinieren. Nach der erfolgreichen Aufbauphase konnten wir die Beratungsstelle an einen eigenen Trägerverein abgeben.



Eine der zahllosen Veranstaltungen des Verein EL-DE-Haus

Es würde zu weit führen alle Vereinsveranstaltungen aufzulisten. Wir haben immer versucht Themen, die nicht dem Mainstream unterliegen, aufzugreifen. Hierzu gehören auch unsere beiden Ausstellungen 1990 „Nur wenige kamen zurück - Kölner Sinti und Roma im

### Spendenauf für das Kölner Deserteure-Denkmal

50.000 € für ein Denkmal für die Opfer der Wehrmachtsjustiz, Deserteure, die so genannten Wehrkraftzersetzer und anderen Kriegsgegner hat der Rat der Stadt Köln bewilligt. Für einen künstlerisch hochwertigen Wettbewerb, für die Kosten des Sieger-Künstlers sowie für Herstellung und Montage muss noch einmal etwa die doppelte Summe kalkuliert werden. Die Kölner Friedensbewegung hat sich zum Ziel gesetzt, mit 10.000 € Spenden zur Mitfinanzierung des Denkmals beizutragen. Wenn z.B. 100 Spenderinnen und Spender je Baustein 100 € entrichten, hätten wir das Geld schon. Es sind aber auch größere (oder kleinere) Spendenbeträge willkommen! Wenn weitere Spender und Sponsoren – genügend und rechtzeitig – ihren Beitrag leisten, könnte das Denkmal am 1. September 2009, dem 70. Jahrestag des Überfalls Nazi-Deutschland auf Polen, feierlich enthüllt werden. Der geplante

Nationalsozialismus“ und 1997 „Unter Vorbehalt Rückkehr aus der Emigration nach 1945“ Der Verein bietet immer die Gelegenheit kontroverse Themen zu diskutieren, wie z.B. die Auseinandersetzung um das Edith-Stein-Denkmal. Als die Universität Köln es unterließ, den von ihr beauftragten Historiker Frank Golczewski ein Forum zu ermöglichen, um seine Forschungsergebnisse über die Kölner Universität in der NS-Zeit darzustellen, organisierten wir in der Universität eine Veranstaltung mit ihm. Wir versuchen, alternative Formen für Gedenkveranstaltungen zu entwickeln, so wurde anlässlich des 50. Jahrestags des Deportationsbeginns Wert darauf gelegt, ohne offizielle Reden auszukommen, stattdessen gab es Berichte von Zeitzeugen und die Liste der Namen der deportierten Juden.

Angeregt durch Heinz Humbach (vgl. S. 8) initiierten wir Veranstaltungsreihen in Kooperation mit vielen anderen zu „Im Nachkrieg“ (1998), „Köln wird braun“ (2003), „Befreiung und Neubeginn 60 Jahre nach Kriegsende“ (2005)

Von den vielen Kooperationspartnern in all den Jahren seien beispielhaft erwähnt NS-Dokumentationszentrum, Synagogen-Gemeinde Köln, Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Domforum, Katholisches Bildungswerk Köln, Karl-Rahner-Akademie, Evangelischer Stadtkirchenverband, DGB, Friedensbildungswerk, VVN.

In all den 20 Jahren war es aber immer unser Hauptanliegen, das NS-Dokumentationszentrum in seiner Funktion zu unterstützen. Dabei war es notwendig, den immer wieder aufkommenden Diskussionen um Mittelkürzungen Widerstand entgegenzusetzen.

Es bleibt, all denen danke zu sagen, die in den letzten 20 Jahren aktiv den Verein unterstützt haben, sei es in den unterschiedlichen Projektgruppen oder im Vorstand.

Standort: Appellhofplatz zwischen Gericht, Stadtmuseum und EL-DE-Haus.

Spenden Sie bitte – jeweils unter dem **Stichwort „Denkmal“** – an:

**Förderverein Kölner Friedensforum e.V., Jochen Kaufmann**, Sparda-West, BLZ 370 605 90, Kto. 415 72 30 oder an

**Verein EL-DE-Haus e.V.**, Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 290 669-501

Beide Vereine sind gemeinnützig, Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.



## Erinnerung an Heinz Humbach

„Antifaschistische Stadtrundfahrt zu Ehren von Heinz Humbach“, so stand es am Bus, der fast 40 Teilnehmer zu den historischen Orten des „Nationalkomitees Freies Deutschland“ brachte. Zur Erinnerung an Heinz Humbach, der am 02.08.08 achtzig Jahre alt geworden wäre, fand diese mehrstündige Fahrt statt. An ihn, der als Jugendlicher durch seine Mitarbeit in dieser Widerstandsgruppe in die Fänge der Gestapo geriet, wurde ebenso erinnert wie an die anderen Mitkämpfer Willi Tollmann, Engelbert Brinker, Otto Richter, Ferdinand und Grete Humbach, Jakob Zorn.

Nach einer kurzen Einführung im NS-Dokumentationszentrum in die Geschichte des Nationalkomitees, ging es zum Sülzgürtel 8 in Köln-Sülz. In diesem Haus wohnte 1944 die Familie Humbach, und hier war gleichzeitig die Zentrale der Gruppe. Am 24. November 1944 verhaftete die Gestapo zahlreiche Mitglieder des Nationalkomitees und brachte sie nach einigen Tagen in das berüchtigte Gestapo-Gefängnis nach Brauweiler. Hier kam es zu unmenschlichen Verhören, die zum Tod von Tollmann, Brinker und anderen führten.

In Brauweiler, wie auch zuvor im Haus Sülzgürtel 8, lasen Malle Bensch-Humbach, Ursula Reuter, Änneke Winkel und Adrian Stellmacher aus Protokollen, Tagebuchaufzeichnungen und Interviews der Überlebenden der Widerstandsgruppe.

## Nachruf auf Reinhard Hocker

Am 27. Juni 2008 starb Reinhard Hocker im Alter von 67 Jahren. Er war ein Mensch, der sich mit seiner ganzen Kraft für unterdrückte und hilfsbedürftige Menschen aus anderen Ländern eingesetzt hatte. Schon in seiner Zeit als Vorsitzender der Kölner GEW (1979 bis 1991) legte er den Schwerpunkt seiner Aktivitäten auf die Verbesserung der rechtlichen, sozialen und kulturellen Lebensbedingungen ausländischer Mitbürger. Unvergessen ist sein Eintreten für den Kollegen Sakir Bilgin, der bei einem Türkei-aufenthalt von der Militärpolizei verhaftet und mehrere Jahre interniert war. Als internationaler Prozessbeobachter der deutschen Gewerkschaften hat Reinhard Hocker mit vielen Solidaritätsaktionen für Sakirs Befreiung und Rückkehr nach Köln gesorgt.

1990 war er einer der Mitbegründer des Demokratischen Türkei-Forums, das sich zusammen mit Menschenrechtsorganisationen für die Einhaltung der Menschenrechte in der Türkei einsetzte.



Bettina Bouresh, Historikerin und Kennerin der wechselvollen Geschichte der ehemaligen Abtei Brauweiler, informierte über die unterschiedliche Nutzung der Gebäude, besonders während der Nazi-Zeit. Hier ergänzte ein Zeitzeuge, der ehemalige Edelweißpirat Jean Jülich, die Geschehnisse aus seiner Sicht. Besonders eindrucksvoll geschah dies bei der letzten Station dieser Stadtrundfahrt, am Ehrenfelder Bahnhof, dem Hinrichtungsort der Kölner Edelweißpiraten und Zwangsarbeiter. Hier ging Jean Jülich auf die wieder entflammte Diskussion über die Rolle der Edelweißpiraten als Widerstandsgruppe ein. Bevor es zurück nach Köln ging, besuchten die Teilnehmer den Brauweiler Friedhof, auf dem Willi Tollmann, Engelbert Brinker und einige Zwangsarbeiter aus dem Gestapo-Gefängnis ihre letzte Ruhestätte fanden. Auf ihre Gräber legten Teilnehmer rote Nelken.

*Text und Foto: Siegfried Pfankuche-Klemenz*



*Foto: Unterstützerkreis*



1993 initiierte Reinhard Hocker die Gründung des „Unterstützerkreises für die von Abschiebung bedrohten Kinder und Jugendlichen in Köln“. Für Reinhard stand bei seiner Arbeit das Kindeswohl, unabhängig von der Herkunft, im Mittelpunkt. Vielen Schülerinnen und Schülern konnte er helfen, die wegen ihres ungesicherten rechtlichen Status Schwierigkeiten mit den Behörden hatten. Für seine unermüdliche Arbeit erhielt er und der Unterstützerkreis 1999 den ersten Bilz-Preis. Reinhard Hocker hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Kölner Flüchtlingspolitik nachhaltig

verändert wurde. Ohne ihn wäre eine Neuausrichtung dieser Politik ab 2003 nicht möglich gewesen. Ihm ist es zu verdanken, dass vielen hunderten von Flüchtlingen, Kindern, Jugendlichen und deren Familien, in Köln geholfen werden konnte.

Reinhard Hocker hat den Verein EL-DE-Haus in seinen Zielen unterstützt und die Idee der Aufklärung über den Nationalsozialismus wie den Kampf gegen eine neu erstarkende Ausländerfeindlichkeit mitgetragen.

Wir werden ihn und seinen Kampf für soziale Gerechtigkeit in Erinnerung halten.

Fritz Bilz

## DOKUMENTATION

### Lehrerfortbildung zum Thema

#### „Nationalsozialismus – wie geht man heute damit um?“

Seminar des NS-DOK und des Vereins EL-DE-Haus e.V. am 2. September 2008

*13 PädagogInnen hatten sich angemeldet, letztlich waren neun Lehrerinnen und Lehrer anwesend – von der inzwischen pensionierten Lehrerin bis zum Referendar, von der Förderschule bis zum Gymnasium, von Köln bis Kerpen.*

*Die Impuls-Referate von Barbara Kirschbaum, Museumspädagogin des NS-Dokumentationszentrums, und Konrad Klesse, Lehrer an der Gesamtschule Holweide und Vorstandsmitglied des Vereins EL-DE-Haus, führten zu einer lebhaften, durchaus auch kontrovers geführten Diskussion. Die EL-DE-Info-Redaktion bat beide um knappe Thesenpapiere. – Das NS-DOK plant eine Gesamtdokumentation dieses Lehrerseminars. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an [barbara.kirschbaum@stadt-koeln.de](mailto:barbara.kirschbaum@stadt-koeln.de) oder an [EL-DE-Haus@web.de](http://EL-DE-Haus@web.de).*

### Lehrerfortbildung I

#### Zusammenfassung der Thesen von Barbara Kirschbaum

##### 1. Der Unterricht zum Thema bringt oft nicht das erhoffte Resultat.

Alle sind sich einig über die Notwendigkeit der Behandlung des Themas, es ist mit hohen Erwartungen verknüpft, das Ergebnis wird aber oft als enttäuschend empfunden. (Die Schüler arbeiten es ab wie jedes beliebige andere Thema; sie zeigen Desinteresse; fragen: „Was hat das mit mir zu tun?“ oder fordern: „Es reicht langsam.“)

##### 2. Die Forderung nach „Empathie“ kann in die falsche Richtung führen.

Sie fördert die Tendenz, die Schüler aus einer als moralisch höherstehend bewerteten Position unter Druck zu setzen. Die Forderung, den jugendlichen Charakter bilden zu müssen, enthält eine unzulässige Anmaßung, auf die Jugendlichen mit Unwillen und Abwehr reagieren.

##### 3. Das Hervorrufen von Gefühlen wie Scham und Schuld – ob bewusst oder unbewusst – wirkt kontraproduktiv.

Nach einer Untersuchung Mitte der 90er Jahre empfanden ca. 65% der deutschen Jugendlichen Scham, nachdem ihren Klassen Unterrichtseinheiten zum Thema Nationalsozialismus durchgeführt worden waren. Laut einer Untersuchung aus dem Jahr 2006 liegt der Prozentsatz inzwischen bei 76%. Die Frage nach der

Schuld spielt in der gesellschaftlichen Diskussion ständig eine Rolle, man denke nur an die Kollektivschuld-Debatte oder auch die Diskussionen um Walter Jens oder Günter Grass. Hier könnte sich ein gravierendes Problem entwickeln: Weil Scham- und Schuldgefühle so peinigend sind, stellen sie ein Potenzial dar, das leicht politisch instrumentalisierbar ist. So können die Neonazis – oder auch allg. die neue Rechte – Zustimmung erlangen durch ihr Versprechen, der „nationalen Schande“ (jetzt nicht mehr bezogen auf Versailles, sondern auf die Erinnerung an Kriegsverbrechen und Holocaust) entgegenzutreten, die „nationale Ehre“ wiederherzustellen („Stolz, Deutscher zu sein“). Besonders anfällig für diese Parolen sind Menschen, die in ihrem Leben viele Scham-Erfahrungen machen mussten (z.B. Entwertungen im Elternhaus, in der Schule, in der Gesellschaft), die sich minderwertig fühlen oder auch für sich keine Perspektive sehen. Statt Scham und Schuldgefühle zu wecken oder gar einzufordern, wäre es notwendig zu erkennen, welche maßgebliche Rolle die Scham bei der Entstehung des NS gespielt hat.

##### 4. Es müssen Antworten gesucht werden auf die Frage: Was waren die Bedingungen, die diesen Kulturbruch möglich machten?

In vielen Medien, oft auch in Schulbüchern, (Quellen!) zeigt sich eine starke Konzentration auf die Person Hitlers- bzw. auf seinen Führungsstab. Es wird der Eindruck erweckt, die Bevölkerung hätte überwiegend unter Zwang und Druck agiert. Wenn allerdings das NS-

System in seiner Wirkung verstanden werden soll, müsste die zentrale Frage lauten: „Was motivierte Männer und Frauen, sich aktiv für Hitler und den Nationalsozialismus zu engagieren?“

In einem derzeit für den Geschichtsunterricht in der Oberstufe verwendeten Schulbuch („Horizonte III) findet sich der Satz: „Das Handeln ganz normaler Männer gibt auch heute noch Rätsel auf“. Es werden als mögliche handlungleitende Faktoren genannt: Krieg (hier gemeint WK2), Wirkung der jahrelangen Propaganda, Gruppendruck. Aber: Die NS-Zeit begann vor 1939. Was hat da die Handlungen bestimmt? Und was war mit den Frauen? Handelten sie überhaupt nicht? Hier wären andere Quellen von Nöten, z.B. Zeitzeugen, die berichten, wie sie, obwohl zunächst kritisch bis ablehnend dem NS gegenüber, im Januar 33 dem Sog erliegen bzw. sich ihm hingeben. Auch gibt es inzwischen reichhaltiges Material über die Rolle der Frauen im NS-System.

Man sieht: Die Fixierung auf den End-Punkt des Regimes engt ein, verstellt den Blick auf die Grundlagen.

#### 5. Der Unterricht zum Thema reproduziert antisemitische Klischees

Antisemitismen lassen sich als Konstruktionen fassen, in denen Juden als eigenständige, in sich homogene

### **Konkret für Pädagogen**

#### 1. Reflexion der eigenen Haltung

Viele von uns sind von der Nachkriegsgesellschaft geprägt worden, von den personellen Kontinuitäten auf allen gesellschaftlichen Ebenen, von der Verdrängung des Themas. Projektionen und Abwehr waren Teil des Lebens, der Familie, der Erziehung. Die Forderung, dem Grauen in die Augen zu schauen, und die Wut darüber, wenn das nicht geschieht, richtet sich eigentlich an die Tätergesellschaft. Sie kann so nicht auf die Generationen nach uns übertragen werden, sonst stehen wir in der Gefahr, durch moralisierende und konfrontative Vorgehensweise mögliche Lernprozesse zu verhindern.

#### 2. Vermeidung, Scham oder Schuldgefühle hervorzurufen

Das Ziel unserer Arbeit sollte sein, Wissen zu vermitteln und aufzuklären über die psychosozialen Prozesse, die im Holocaust kulminierten.

#### 3. In Rechnung stellen, dass Jugendliche das Bedürfnis haben können, eine ablehnende Haltung gegenüber Pädagogen /Erwachsenen einzunehmen

Dies tun sie manchmal, selbst wenn ihnen die Argumente eigentlich plausibel erscheinen. Eine solche

Gruppe vorgestellt werden, die sich von der Wir-Gruppe grundlegend unterscheidet und deren Mitglieder primär dadurch bestimmt sind, dass sie dem Kollektiv der Juden angehören. Auch in den Schulbüchern werden „Juden“ allgemein als homogene Gruppe angenommen. Häufig wird dabei die nationalsozialistische Definition zugrunde gelegt, ohne dass dies offen gelegt würde. Daran ändert sich auch nichts, wenn der Ausdruck „jüdische Deutsche“ verwendet wird, denn auch hier wird nicht auf die definitorische Grundlage der Eigenschaft „jüdisch“ eingegangen.

### **Fazit**

Für Aufarbeitung NS ist es wichtig,

1. Die Fakten zu kennen
2. Die Opfer zu würdigen und ihre Leiden anzuerkennen (Gedenken)
3. Auseinandersetzung mit der psychosozialen Dynamik, die NS möglich machte (Erinnern).

Sowohl in der Gesellschaft der Bundesrepublik als auch im Unterricht wird hinsichtlich der NS-Geschichte häufig das Gedenken mit dem Erinnern verwechselt. Aber: die unbewussten Regungen, die schon von den Nazis hatten instrumentalisiert werden können, stellen bis heute ein gewaltiges Potenzial dar.

Abwehrreaktion wird umso wahrscheinlicher, je stärker Pädagogen eine moralisierende Position einnehmen und ist es nötig, Diskussionsräume zu öffnen, um über die Bedürfnisse der Jugendlichen auch nach nationaler Identifikation reden zu können. Vorsicht ist geboten vor zu schnellen Urteilen! Stattdessen sollten wir zuhören und versuchen, die Motivationen für bestimmte Äußerungen herauszufinden. Unsere Aufgabe muss es sein, Jugendlichen die Möglichkeiten bieten, ihre politischen und moralischen Überzeugungen zu überprüfen und zu verändern, und das auf eine Art und Weise, die als subjektiv zugängliche und anstrengenswerte Chance erlebt werden kann – also nicht als Zwang oder Zumutung, sich das Wissen und die Überzeugungen jeweiliger PädagogInnen zu eigen zu machen.

#### 4. Herstellen einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung.

Wenn wir wissen, dass besonders Jugendliche, die Erniedrigung oder Zurückweisung erfahren haben, häufig provokativ oder ablehnend der Thematik gegenüberstehen, so haben wir dafür Sorge zu tragen, dass wir in unserer Praxis die Jugendlichen ernst nehmen und ihre Erfahrungen nicht noch zementieren.



## Lehrerfortbildung II Zusammenfassung der Thesen von Konrad Klesse

### Betroffenheit, Empathie und Wissen im schulischen Unterricht – eine Anmerkung

1. Die Schwierigkeit, angesichts des unermesslichen Leids der Opfer des NS-Staats und der NS-Gesellschaft in der Schule Betroffenheit und Empathie zu zeigen, zuzulassen sowie zu be- und verarbeiten, ist bekannt und oft beschrieben worden.

2. Viele unterschiedliche Faktoren entscheiden, ob dies gelingen kann:

- das Lehrer-Schüler-Verhältnis
- die Größe der Klasse / Kursgruppe
- die (Vor-)Erfahrungen und (Vor-)Kenntnisse
- Motivation, Bereitschaft und Kompetenz
- zur Verfügung stehende Zeit
- der jeweilige Zeitpunkt im Stundenplan
- Methodenauswahl
- die Atmosphäre (Vertrauen und Offenheit)
- die Abstimmung solcher Unterrichtsvorhaben und Gespräche mit anderen Fächern und Gelegenheiten

3. Die zweifellos großen Schwierigkeiten sollen nicht davon abhalten, (zum Teil) gelungene Erfahrungen mündlich und schriftlich weiterzugeben, um Mut zu machen. Das NS-Dokumentationszentrum könnte sich in

diesem Zusammenhang weitere große Verdienste erwerben, wenn es – nach zwei Lehrerseminaren – öfter diesen Austausch anbieten und dokumentieren könnte.

4. In unzähligen Berichten, Büchern und AV-Medien wurden Leid und Elend, das Verletzen der Menschenwürde, Deportationen, Vernichtung und Ermordung beschrieben und dargestellt. Details über: Schlagen, Spucken, Treten; Feindseligkeit, Grausamkeiten und Demütigungen; Terror, Lager, Gettoisierung, Deportationen, Massaker, Abschlachten, Erschießen, Massenmord, Vergasung. Dabei sollte nicht übersehen werden, dass eine zu häufige oder zu detaillierte Konfrontation mit grausamen Geschehnissen im Unterricht kontraproduktiv sein und zu Abstumpfung wie einer Einstellung des „Nicht schon wieder dieses Thema!“ führen können.

5. Die Reaktionen von SchülerInnen und LehrerInnen sind naturgemäß vielfältig: Entsetzen, Trauer, das Gefühl von Unfassbarkeit, Mitleid, um nur einige zu nennen... *aber auch*: Schweigen, Abwehr, Distanz.

6. Unterricht: Für die Aufarbeitung solcher Reaktionen gibt es naturgemäß keine „Patentrezepte“. In der Regel ist diese mit Phasen von Wissenserwerb verbunden. An dieser Stelle kann nur auf gelungene Ansätze verwiesen werden, die jetzt zusammengefasst und ausgearbeitet werden und auf die in einer kommentierten Literaturliste hingewiesen werden soll.

---

## TIPPS & TERMINE

### WDR-Funkhausgespräche im September 2008

Donnerstags 20.05 – 21.00 Uhr

im Kleinen Sendesaal, Funkhaus Wallrafplatz, Kleiner Sendesaal

#### 18. September

##### Kalter Krieg 2008 – Die Ost-West-Front nach dem georgischen 6-Tage-Krieg

Mit N.N.

Gesprächsleitung: Michael Wieseler

#### 25. September

##### Himmler und der Holocaust – Neue Erkenntnisse über Hitlers obersten Vollstrecker

Mit Katrin Himmler (Politologin, Publizistin) und Peter Longerich (Historiker, Publizist)

Gesprächsleitung: Jürgen Wiebicke

Museum für angewandte Kunst, Rechtschule Köln

### Eine Spende für den Verein EL-DE-Haus

Eckhard Röttger, ein langjähriges Vereinsmitglied, hat anlässlich seines Geburtstages um finanzielle Unterstützung der Aktivitäten des Vereins gebeten. Es wurden **720 €** gespendet. Unseren herzlichen Dank!

Die nächste Ausgabe **EL-DE-Info** erscheint voraussichtlich Mitte / Ende November 2008